

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Kolleginnen und Kollegen, Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte geneigte Zuhörerschaft,

zum Haushaltsplan des Jahres 2016 darf ich Ihnen die Wertungen und Einschätzungen der FW kurz zu Gehör geben.

Die wichtigsten Eckdaten und Zahlen wurden Ihnen bereits präsentiert; und es gibt –soviel vorweg– keine Beanstandung am Zahlenwerk. Der Haushalt ist zustimmungsfähig; es gibt keine schwerwiegenden Ungleichgewichte; ein Ergebnis langer und konzentrierter Beratungen und etlichen Nachbesserungen. An dieser Stelle schon jetzt unser ausdrücklicher Dank an alle Beteiligten.



Das Gesamtvolumen unseres Haushaltes beläuft sich nunmehr auf rund 32,5 Mio. Euro; rund 26,4 Mio im Verwaltungshaushalt, rund 6,1 Mio im Vermögenshaushalt. Das stete Anwachsen über Jahre hinweg zeigt, dass Stockstadt eine aufstrebende, erfolgreiche Marktgemeinde ist, mit wachsender Bevölkerung und bemerkenswerten öffentlichen Einrichtungen und Services. Gleichzeitig wird deutlich, dass wir unserem eigenen Anspruch jedes Jahr aufs Neue gerecht werden müssen; Rückschritte sind kaum oder nur unter einigen Schmerzen möglich.

In diesem Jahr verfügen wir über genügend Mittel zur Realisierung wichtiger Projekte im Investitionsplan und Spielraum zur Instandhaltung, Pflege und Betrieb der bestehenden Einrichtungen.

Vieles von dem, was an Anträgen zu diesem Haushalt gestellt wurde, ist logische Fortführung der Politik und gesellschaftlicher Entwicklung der letzten Jahre und Jahrzehnte. Wir finden uns in vielen Positionen wieder; die Anträge der Kollegen wurden ausnahmslos von uns mitgetragen.

Ob es um den Ausbau von Krippenplätzen geht, den wir ausdrücklich unterstützen;

oder der Weiterentwicklung im Bereich barrierefreie Gemeinde und Integration älterer und behinderter Mitbürger;

selbstverständlich einer modernen und nachhaltigen Verkehrspolitik im Umfeld wachsender Mobilität von Gütern, Menschen und Informationen, ganz aktuell die veränderte Gesetzeslage bzgl. der Straßenausbaubeiträge;

weiterhin das Ringen um einen Konsens im Projekt „Verbesserung der Leichenhalle und des Ehrenhofs“. Hier wünschen wir uns ausdrücklich eine fraktionsübergreifend angenommene, vernünftige und angemessene Lösung. Wir sollten ein Konzept suchen, das allen gesetzlichen und arbeitswirtschaftlichen Anforderungen gerecht wird.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Themengebieten, die wir versuchen, nachhaltig und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Heute präsentiert sich ein grober Plan der Politik für dieses Jahr- ein Rahmen, den wir möglichst zum Wohle aller Bürger füllen werden. Über viele Punkte wird nochmals detailliert beraten und beschlossen.

Noch nicht aufgenommen ist unser Antrag, den Fußgängersteg an der Mainbrücke nach Mainaschaff für Fahrradfahrer geeignet auszubauen. Er liegt den Fraktionen und der Verwaltung vor; dieses Projekt ist aus unserer Sicht von immenser Bedeutung für eine perfekte Anbindung von Stockstadt an das überörtliche Radwegenetz. Wir sind gespannt auf die Einschätzung der Regierung zu Fördergeldern für die jetzige Lösung und eine, die Radfahrer integriert.

Die von uns gestellten Anträge zu diesem Haushalt wurden von verschiedenen Überlegungen begleitet; Die strikte Orientierung an dem, wer diesen Haushalt und diese Gemeinde trägt, unser Maßstab. Zur Illustration dessen muss man sich nur ansehen, wo die Einnahmen des Marktes Stockstadt herkommen.

Ein kalkulierter Ansatz von rund 5,6 Mio Euro Gewerbesteuer und den Anteilen an den Gemeinschaftssteuern t) von rund 4,4 Mio Euro sind ein Grund, die Leistungen unserer Bürgerinnen und Bürger ganz deutlich herauszustellen.

Denn eines ist uns allen klar: Es gibt keinerlei Veranlassung der Verwaltung oder des Gemeinderats, sich für diesen Haushalt zu loben- es ist und bleibt ein Konstrukt, der auf gemeinsame Anstrengung der Erwerbstätigen, Arbeitgebern und Gewerbetreibenden gegründet ist. Ein Gutteil der Finanzierung dieses Haushalts wird von unseren Bürgern hier vor Ort geleistet; wir sind diesen Menschen im besonderen Maße verpflichtet.

Den Leistungsträgern, und das gilt nicht nur für Steuerzahler, sondern für alle, die sich in der Solidargemeinschaft einbringen, ist es also zu verdanken, dass wir den Menschen, deren Leistungsfähigkeit aus welchen Gründen auch immer relativ gering ist, unsere Unterstützung zukommen lassen können. Deshalb sollten wir wo immer es möglich erscheint, die aktiven Bürger sichtbar und spürbar entlasten, würdigen und motivieren.

Deshalb waren die Kernpunkte unserer Anträge in diesem Jahr:

-1 Keine Erhöhung der Grundsteuer wie von der Verwaltung vorgeschlagen im Jahr 2016. Wir belassen den Hebesatz auf 300%; falls es aus irgendwelchen Gründen unerlässlich sein sollte, eine Anpassung dennoch durchzuführen, könnte dies in einem der nächsten Jahre geschehen.

-2 Abermalige Senkung des Stromtarifs für die Kunden unseres E-Werks in vertretbarem Umfang und nach Vorlage der relevanten Zahlen und erneuter Diskussion; ein sehr moderat formulierter Antrag, der dennoch keine Mehrheit im Finanzausschuss gefunden hat. Wir wollten, das ist explizit zu betonen: Keine Geschenke aus Rücklagen oder Kreditaufnahmen; es ging uns allein um die Vergesellschaftung der Gewinne des E-Werks und auch nur, falls welche angefallen wären. Genaue Zahlen lägen uns im Laufe dieses Jahres vor.

Bei ca. 16.000.000kwh, die wir im Laufe eines Jahres vertreiben, läge die Mindereinnahme bei 1 cent Preissenkung bei 160.000€, bei einer Senkung von 0,5 cent analog bei 80.000€. Das sind recht überschaubare Dimensionen.

Das E-Werk ist ein gemeindeeigener Betrieb. Die Gewinne hieraus sind unserer Meinung nach auszuschütten, sie sind wie Dividenden zu behandeln; eine Rendite zugunsten der Eigentümer oder Aktionäre. Wir wollen nicht agieren wie freie Stromanbieter, wir sind ein kommunales Unternehmen; wir gehören den Bürgern.

Wir freie Wähler wollen den Schulterschluss zwischen Bürgern und ihren gewählten Vertretern; es soll nicht der Eindruck entstehen, dass die Bürger wo immer es geht zur Kasse gebeten werden, ob die Konjunktur gut läuft oder nicht, ob die Einnahmen aus Steuern sprudeln oder nicht, ob es logisch und sinnvoll ist oder nicht Eine differenzierte, reflektierte und ganzheitliche Betrachtung der Solidargemeinschaft darf immer angestrebt werden.

Wir sehen ebenso den gesamtgesellschaftlichen Kontext, in dem wir uns zurzeit befinden. Es gibt große Unsicherheiten, es gibt einen Vertrauensverlust in die Politik und in sämtliche sogenannte „Eliten“, es gibt Ängste, es gibt Neid und es gibt Wut. Den Gemeinsinn zu stärken, die Solidarität untereinander zu belohnen, das war Ziel und Intention des Antrags. Den Bürgern, die unsere Gesellschaft tragen, hätte dieses Signal – und nur das kann es sein- gut getan; wird doch allzu oft das Gefühl genährt, dass dem bestehenden System ein bisschen mehr Gerechtigkeit gut täte.

-3 Ein weiterer Antrag der FW zum Verschieben des Kreiselbaus an der Taunusstraße wurde zurückgezogen, nachdem in der letzten Sitzung des Plenums der Bau desselben beschlossen wurde. Nichtsdestotrotz ein paar Worte zu dem ganzen Komplex Kreisel/Kreisstraße/Kosten

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Höhe der von uns abzuführenden Kreisumlage von fast 3,5Mio. Euro abbildet, dass wir unseren Anteil an der übergeordneten Struktur, dem Landkreis, solidarisch erbringen. Das ist der guten wirtschaftlichen Situation Stockstadts geschuldet und damit gerechtfertigt. Diese Solidarität würden wir uns allerdings umgekehrt in derselben Weise vom Landkreis wünschen, beispielsweise beim Entgegenkommen der Kostenaufteilung für den Kreisel an der Taunusstrasse.

Wir hatten dafür plädiert, mit dem Kreis die Kostenaufteilung erneut auszuhandeln, da sowohl der Kreisel am Friedhof als auch der Kreisel an der Feuerwehr entweder komplett oder zu einem überwiegenden Teil vom Kreis getragen wurden. Hier hätten wir uns von der Verwaltung und den Kollegen hier im Plenum über Unterstützung gefreut, um eine energische Nachverhandlung zu erreichen. Im besten Fall hätten wir hier den Haushalt erheblich entlasten können. Die vom Markt Stockstadt erbrachte Summe für den Kreisel an der Feuerwehr liegen Ihnen vor; es waren rund 52.000€. Unser Anteil für den neuen Kreisel sollen bei 433.000€ liegen. Diese Diskrepanz hätte nach einer genaueren Betrachtung verlangt, sowohl von der Verwaltung als auch dem Gemeinderat.

-4 Der Antrag zur qualifizierten Neubesetzung der Bibliotheksleitung wurde im Finanzausschuss beraten und positiv beschieden. Damit sagen wir ausdrücklich „Ja“ zum Fortbestand und Verbesserung der Bücherei; hoffentlich mit neuen, zeitgemäßen und pädagogisch nützlichen Angeboten zur Mehrung des Wissens und der Kultur an dieser Stelle.

Soweit die Erläuterungen zu unseren Anträgen, die den Haushalt übrigens in nur überschaubaren Maße belasten.

Zum Schluss möchte ich noch ein paar Sätze zu einem Thema sagen, den Sie nur mittelbar, in Form der Kreisumlage oder gar nicht im Haushaltsplan finden, der unser Jahr 2016 dennoch ganz deutlich prägen wird:

Schon im letzten Jahr und voraussichtlich noch über eine lange Zeit hinweg wird uns die sogenannte Flüchtlingskrise beschäftigen; hier in diesem Gremium und auch in der Bevölkerung sind viele Menschen bereit, sich dieser gesellschaftlichen Aufgabe zu stellen. Wir beiden Vertreter des Bürgermeisters und einige Mitglieder des Plenums beispielsweise tauchen hier in diesem Werk (als Kosten) nur ganz marginal auf, entlasten aber die Gemeinde- und Kreisverwaltung erheblich. Sie werden fast keine Mehrausgaben im Haushalt finden, die auf einen erhöhten Zeitaufwand durch die Unterbringung und Organisation von Flüchtlingen entstehen. Der Helferkreis leistet Unmengen an ehrenamtlichen Stunden, um die weitgehend planlose Bundespolitik zu kompensieren. Wir stemmen die Integrationsleistung zum Wohle aller Menschen, die in Stockstadt ein Zuhause haben, für ein erfolgreiches und harmonisches Zusammenleben der nächsten Generationen. Das ist ebenso wichtig wie ein verantwortungsbewusster Umgang mit Finanzen, um unseren Kindern keine wie auch immer gearteten Hypotheken zu hinterlassen.

Kosten und Verantwortung werden somit der Allgemeinheit aufgebürdet, wobei es für die Bürgerinnen und Bürger ziemlich unerheblich ist, welche Steuern und Abgaben an welche Institutionen gehen, den Bund, das Land, den Bezirk, Kreis oder Gemeinde. Ein Denken in kleinen Strukturen ist hier auch völlig unangebracht. Es wird häufig nur der Eindruck wahrgenommen, dass „die öffentliche Hand“ auf der Tasche der Bürger liegt. Wenn wir es schaffen, unsere Bürger ins Boot zu holen, eine Gemeinschaft zu bilden, in der Fairness und Gegenseitigkeit wahrgenommen werden, kann uns vieles gelingen. Stockstadt hat das Humankapital und die Fähigkeiten, das wissen wir. Und um jetzt den ganz großen Bogen zu schlagen: Jeder Mensch strebt nach der Aufnahme in eine Gemeinschaft- denn es hat sich evolutionär wohl als enorm nützlich erwiesen, in Gruppen zu leben. Und die große Mehrheit der Menschen im Land möchte ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft sein. Das sollten wir sehen und fördern, denn wir mussten ja erst am letzten Sonntag schmerzlich erfahren, welche Sprengkraft enttäuschte Erwartungen oder ein Gefühl des Ausgeschlossenseins entwickelt. Bevor sich dieses Gefühl gewissermaßen „materialisiert“, muss gehandelt werden. Es liegt jetzt an der Kommunikation und Zeichen, die wir setzen können; ob es nun die Entlastung beim Strompreis oder der Grundsteuer sei oder andere kleine Zeichen der Wertschätzung. Wir denken, die Haltung ist entscheidend.

Wenn jeder einzelne das Gefühl hat, teilhaben zu können an unserer Gesellschaft und unserer Werteordnung und der Demokratie in all ihren Facetten, bin ich vorsichtig optimistisch. Ähnlich wie angesichts dieses Haushaltsplans:

Demokratischer Beschluss, gemeinsame Finanzierung, vorsichtiger Optimismus Wir werden dem Haushalt 2016 geschlossen zustimmen. Jutta Herzog für die FWG